

Piobesi Torinese

Wichtige Auffindungen der römischen Zeit lassen eine alte Ansiedlung in dem Land, wo sich die Pfarre S. Johannis später erhob, vermuten. Nach dem Aufbau des Schlosses verschob sich die Ortschaft auf den Boden, wo der aktuelle Stadtkern sich entwickelt hat. In der 2. Hälfte des X. Jahrhunderts wurde der hochmittelalterliche Hof *Publice*, der in den Bereich der Vermögensgeschäfte des Turins Bischofs eintritt, begründet. 1193 wurden das Schloss und das Gebiet von Piobesi Merlo und Ardizzone Piosasco erteilt. 1347 wurde das Schloss während des Kriegs zwischen den Grafen Savoyen und den mailändischen Visconti von Luchino Visconti beschädigt. Zwischen 1458 und 1461 befahl der Turins Bischof Ludovico da Romagnano die Wiederaufbau des Dorfes. 1536 wurde Piobesi durch die französische Armee, die die Befestigungen stützte, besetzt. 1559 ergriff der Herzog Emanuele Filiberto di Savoia Besitz von der Ortschaft, die ihre Funktionen als befestigte Zitadelle allmählich verlor.

Auf einer schon während des spätrömischen Kaiserreiches vorhandenen Strassenachse, die in dem Hochmittelalter aktiv noch verwendet wurde, erhebt sich die **Pfarre S. Giovanni ai Campi**. Das Gebäude ist heute durch den Friedhof umgeben. Dieses wichtigste Zeichen des ältesten Piobesis Zeitalters ist ein wirkliches Museum, das die Veränderungen der kirchlichen Gebäude vom V. bis XX. Jahrhundert bezeugt. Die römische Zeit ist durch ein in dem Turins Antiquitätsmuseum bewahrte Grabstein, und durch eine Inschrift auf dem Kirchenportal bezeugt; außerdem erinnert ein in der Innenseite der Pfarre bewahrte Meilenstein an die römische Strasse. Der Sockel eines Taufbeckens läßt vermuten, daß ein christliches Gebäude schon seit den V.-VII. Jahrhunderten existierte. Die aktuelle Pfarre reicht wahrscheinlich auf das X. Jahrhundert zurück; sie wurde auf den Grundmauern der vorigen Gebäude und durch die Wiederverwendung römischen Baumaterials errichtet. In der Kirche sind drei Absiden und zahlreiche Freskenüberreste unberührt bewahrt. Auf der Decke der mittleren Apsis sind ein seliger Christus in einem mandelförmigen Fresko und die zwölf Apostel zu seinen Füßen dargestellt; die Darstellungstechnik verweist auf die Otto Malerei. Auf den zwei Seitenapsiden und auf den Mauern sind weitere interessante Fresken des XIV.-XV. Jahrhunderts bewahrt, und eine wichtige Reihe des XV. Jahrhunderts befindet sich in der Galleria Sabauda in Turin. Am 3. Oktober 1359 bestellten Giovanni Pivart und seine Frau Guglielmina, die aus Chamouset in Savoyen stammten, das auf dem Kirchenportal stehende Fresko, das die Muttergottes mit dem heiligen Kind darstellt; sie steht unter zwei musizierenden Engeln, den Auftraggebern, und den Heiligen Johannes dem Täufer und Christoph. 1717 wurde eine Kapelle zu Ehren des heiligen Namens Mariä, wo ein Fresko des XV. Jahrhunderts bewahrt ist, auf der rechten Seite der Kirche erbaut. Das **Schloss** wurde zwischen 1010 und 1037 von dem Bischof Landolfo begründet, und es wurde 1347 von den Visconti Armee vernichtet. Des alten Schlosses bewahrt man heute ein der 4 Türme (der aber schon auf das XIV. Jahrhundert zurückreicht). In dem XIX. Jahrhundert wurde es in Zivilwohntort verwandelt, und ein paar Jahren lang war es der Wohnsitz des Grafen Brassier di Saint-Simon, preußischen Botschafters bei dem Königreich Sardinien. Seit 1998 gehört es zu der Gemeindeverwaltung. Heutzutage nimmt es die Stadtbibliothek in einem Raum, wo Fresken des XIX. Jahrhunderts bewahrt sind, auf. Innerhalb des Schlosseszaunes wurde ein italienischer Garten mit den typischen Heckeirrgängen, die den Adeligen des XVI. Jahrhunderts so viel gefielen, rekonstruiert. Interessant ist auch die dem Heiligen Laurentius geweihte Adelskapelle, in der ein wertvolles Barockaltar aus Holz bewahrt ist. Der auf 1461 zurückreichenden alten Kirche der Heiligen Mariä bleiben nur ein imposanter **Glockenturm** und einige in der Sakristei eingeschlossene Mauern. Die aktuelle der Mariä Geburt geweihte **Pfarrkirche** wurde 1892 wieder aufgebaut, und auf dem Hauptaltar befindet sich ein kostbares Gemälde von Tommaso Andrea Giovenone: es handelt sich um eine Muttergottes mit dem Kind, und den Heiligen Anton dem Abt, Johannes dem Täufer und Rocco (1855), Votivgabe gegen die Choleraepidemie des Jahres 1831. Auf die von dem Bischof Ludovico da Romagnano im XV. Jahrhundert gewünschte Gründung des neuen Dorfes Piobesi reicht das mit Renaissancefenstern und Terrakottamedaillons dekorierte **Haus**

auf dem Corso Italia zurück. Dem Corso Italia entlang erheben sich zwei **Kasematten**, auf der Via Magenta kann man ein durch wertvolle Terrakotten geschmücktes schönes Haus (XIV.-XV. Jahrhundert) bewundern. Wenige Beispiele der Barockarchitektur sind in der Ortschaft zu finden: unter diesen kann man die **Kirche des Heiligen Geistes**, die von der Bruderschaft der Battuti Bianchi nach dem Plan des Architekten Giovanni Tommaso Prunotto 1704 aufgebaut wurde, und die kleine **S. Rocco Kapelle** erwähnen. Auf dem Corso Italia erhebt sich **Palazzo Aymini**, in eklektischem Stil gegen 1880 aufgebauter bürgerlicher Wohnsitz, der seit 1934 als Rathaus dient. Dem Palast gegenüber befindet sich das elegante Gebäude der **Schulen** mit einem kleinen Bogengang in Neurenaissance Stil (1928-31). Einige Häuser in der Ortschaft bewahren Andachtsfresken auf den Fassaden (auf der Via S. Giovanni Bosco 3 ist das Leinentuch Christi mit dem Heiligen Peter dargestellt). Die Weiler und die Dörfer auf dem Land Piobesis, einige von denen einen ältesten Ursprung haben, sind eines Besuchs würdig: unter diesen tritt **Tetti Cavalloni** hervor, das auf eine der Ansiedlungen der alten Publice zurückreichen könnte; damals war die Ortschaft durch dichte wildreiche Wälder, Jagdgebiet des Königs Vittorio Emanuele II di Savoia, umgeschloßen. In dem Wohnkern steht die **Kapelle der Dreifaltigkeit** (XVIII. Jahrhundert): die Altartafel ist ein Werk des Malers Agostino Cottolengo aus Bra (1794-1853), Bruders von dem Heiligen Giuseppe Benedetto Cottolengo, Gründer der Wohltätigkeitsanstalt Piccola Casa della Divina Provvidenza. Auf dem Dorf sind zwei **Backöfen** für das Brot bewahrt, eins von denen auf das XVIII. Jahrhundert zurückreicht, und noch in Betrieb ist. In Tetti Cavalloni ist Teresa Petronilla Camoglio 1841 geboren: mit ihrer Schwester Giuseppina begründete "L'adorazione quotidiana perpetua". Das Beatifikationsverfahren für die zwei Schwester ist jetzt laufend.

Für Informationen

Rathaus, corso Italia 9 tel. +39 011.9657083

Bibliothek, corso Italia 6 tel. +39 011.9657846

www.comune.piobesi.to.it

Festen und Veranstaltungen

Brotfest (September): jedes Jahr findet das Fest auf dem Dorf Tetti Cavalloni statt; man kann dem Brotbacken bei dem alten Backofen des XVIII. Jahrhunderts beiwohnen.

S. Maura Fest (am ersten Sonntag August): das Patronsfest ist die Gelegenheit eines Volksfests mit dem traditionellen Vergnügungspark, der Wohlfahrtsbank, und Musikabenden. In der Vergangenheit war das Fest mit Überlieferungen, die auf die Karnavalsitten des Hochmittelalters zurückreichen könnten, verbunden.

Herbstmesse (am dritten Dienstag November): es geht um eine Verkaufsmesse mit Verkaufsständen auf den Ortschaftsstraßen; an dem Fest nimmt die Gesellschaft der Holzschuhmacher (1876 in Piobesi begründet) teil, die die alte Herstellung der Holzschuhe in die Höhe zurückgebracht hat.